

Arbeitsgruppe „Teilhabe und Beteiligen“ (Partizipationsmodell)

Achtes Treffen am 02.11.2016, 16:00 – 17:30 Uhr

Hans-Sachs-Haus, Foyer, Gelsenkirchen

Teilnehmer*innen

Fachhochschule Dortmund: Annette Krön, Harald Rübler

Bürger/innen, Dienstleister, weitere Interessierte: 20 Teilnehmer*innen

1. Begrüßung

Herr Rübler begrüßt die Teilnehmenden. Er geht kurz darauf ein, was in dem Teilprojekt „Teilhabe und Beteiligen“ bzw. „Partizipationsmodell“ in den letzten Monaten passiert ist und was weiterhin geplant ist. So hat z.B. am 29. September 2016 ein „Netzwerkertreffen“ stattgefunden, das zusammen mit dem aGEnda21-Büro und dem Generationennetz veranstaltet wurde. Hier gab es die Möglichkeit andere Akteure und Initiativen kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen. Herr Rübler geht auch kurz auf den Stand der Vorschläge vom Treffen im April ein. Beim letzten Treffen im Juni war außerdem die Idee eines Treffens mit Politiker*innen angesprochen worden. Diese Idee ist heute unter anderem Thema und es soll diskutiert werden, wie solch ein Treffen ablaufen könnte.

2. Vorstellung (neuer) Begegnungsorte und Beteiligungsformate

Im Anschluss stellt Frau Krön Ideen vor zu Begegnungsorten und Beteiligungsformaten, um Menschen im Quartier anzusprechen und einzubeziehen. Diese Ideen wurden bereits in anderen Städten umgesetzt, und könnten eventuell auch in den Quartieren Gelsenkirchens angewendet werden.

Die Teilnehmenden überlegen sich nach der Vorstellung, welche der Ideen sie persönlich ansprechen und welche Ideen für ihr Quartier passend sein könnten. Dann kann jede*r drei Punkte auf die jeweiligen Favoriten verteilen. Besonders beliebte Ideen sind: ein Picknick bzw. eine „Lange Tafel“ im öffentlichen Raum, ungezwungene Treffen, Bepflanzungsaktionen und Aktionen zum Thema „Geschichte lebt!“. Die Teilnehmenden werden gebeten, die Ideen in ihr Quartier mitzunehmen. Außerdem wird dies beim nächsten Treffen im Januar noch einmal Thema sein.

Die genannten Ideen, sowie Ergänzungen von den Teilnehmenden, sind im Anhang dargestellt.

3. Wie kann der Kontakt zur Politik erreicht werden?

In zwei Arbeitsgruppen wird überlegt, wie der Kontakt zur Politik hergestellt werden kann bzw. wie ein gemeinsames Treffen mit Politiker*innen aussehen könnte. Es werden verschiedene Kontaktmöglichkeiten genannt. Zum einen ist es möglich, zu Treffen und Sprechstunden selbst hinzugehen. Dies können öffentliche Ratssitzungen, Gremien (wie z.B. der Präventionsrat) oder Bürgersprechstunden sein. Zum anderen können Politiker*innen zu Treffen von Bürgerinnen und Bürgern eingeladen werden. Diese Treffen können entweder auf Quartiersebene stattfinden (wie z.B.

die Quartierskonferenzen in einigen Quartieren) oder auch auf stadtweiter Ebene zu einem bestimmten Thema.

Wer eingeladen wird, ist vom jeweiligen Thema abhängig. So können Politiker*innen, die für einen bestimmten Ausschuss zuständig sind, eingeladen werden, oder aber auch Politiker*innen, die mit dem jeweiligen Quartier verbunden sind, wie z.B. die Bezirksbürgermeister, aber auch die Bezirksverordneten.

Ziele einer solchen Veranstaltung können unterschiedlich sein. Es kann darum gehen, Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen zu lenken und Informationen an die Politiker*innen zu geben, aber auch Informationen zu bekommen und eine Beseitigung von Missständen zu erreichen. Man kann auch zu konkreten Themen einladen, da dies zum einen einfacher für die Politiker*innen ist, zum anderen aber auch konkrete Themen in den Quartieren aufkommen. Bei den Treffen könnte dann jeweils das Thema für das nächste Treffen festgelegt werden.

Eine weitere Idee war, jemanden einzuladen, der die Zuständigkeiten und Strukturen in der Politik erklärt und Fragen beantwortet wie „Wie läuft Politik in der Stadt?“; „Wer ist für welchen Ausschuss zuständig?“; „Wer ist zuständig im Quartier?“ Dies könnte ein*e Politiker*in sein, aber auch jemand aus der Verwaltung oder einem Beirat.

Bei der Teilnahme an politischen Treffen bzw. Sprechstunden kann z.B. in der offenen Fragestunde in der Bezirksvertretung Rederecht beantragt werden, so dass man auch Themen einbringen kann. Es wird vorgeschlagen, dass jedes Quartier 2-3 Bürger*innen auswählen kann, damit diese den Treffen der Bezirksvertretung beiwohnen, um Informationen zu erhalten und Anliegen in der offenen Fragestunde vorzutragen. Die gewonnenen Informationen können dann wieder ins Quartier zurückgetragen werden.

Es wird auch als wichtig angesehen, dass die Bürger*innen selbst den Kontakt mit der Politik aufnehmen, und dies nicht nur über Hauptamtliche geschieht. Es gibt hier die Wahrnehmung, dass ein Kontakt durch Bürger*innen oft auch eher bei den Politiker*innen ankommt, da hier deutlich ist, dass es sich um Probleme oder Themen vor Ort handelt.

Ein weiteres Thema war der Bürgerhaushalt. Hier herrscht die Wahrnehmung, dass die Beteiligung daran zurückgegangen ist. Es wird vorgeschlagen zum (über-)nächsten Treffen jemanden einzuladen, der den Bürgerhaushalt und das Vorgehen hierzu noch einmal näher erläutert.

Es wurde auch betont, dass es durchaus positive Erfahrungen mit der Stadt bzw. der Stadtverwaltung gibt, und dass Interessen und Probleme dort aufgenommen und vorgebrachte Ideen umgesetzt würden. Es wird vorgeschlagen solche positive Erfahrungen in Leserbriefen, wie z.B. im Stadtspiegel, zu benennen und die Stadtverwaltung zu loben.

Beim nächsten Treffen werden diese Ideen noch einmal vertieft.

4. Ausblick

Das nächste Treffen findet am 19.01.2017 um 15 Uhr im Saal der VHS in der Ebertstraße statt.

Es sind weiterhin alle Interessierten herzlich eingeladen, an der Arbeitsgruppe teilzunehmen!

5. Anhang: Beispiele zu Begegnungsorten und neuen/anderen Formaten

Rot und kursiv gekennzeichnete Ideen wurden von den Teilnehmenden ergänzt; die Zahlen in Klammern zeigen wie viele Punkte eine Idee von den Teilnehmenden bekommen hat.

<u>Begegnungsorte</u>
Ansprache im öffentlichen Raum und an bestimmten Orten > Sportplatz, Kindergarten, Fußgängerzone; Supermärkte (1 Punkt), Industriedenkmäler etc.
Temporäres Wohnzimmer/Café im öffentlichen Raum zur Ansprache (1 Punkt)
Ungewöhnliche Orte, z.B. Bus oder Straßenbahn, Kloster, Migrantentheater, Gefängnis, Rikschafahrt von Einrichtung zu Einrichtung
Nachbarschaftscafé (5 Punkte)
Stadtteilgarten (4 Punkte)
<i>Mittagstisch im Pflegeheim</i>

<u>Neue/Andere Formate an den Begegnungsorten</u>
Theater: Improvisationstheater; Inhalte in „Theaterstück“ vorstellen (1 Punkt)
Kunstaktionen, Installationen > irritieren und überraschen; zeitlich begrenzt > z.B. an Wegen Schuhe hinstellen, Männchen aufstellen, etc. (2 Punkte)
Bewegungsspiele im Außenraum > „Spieletreffs“ (auch intergenerativ) (1 Punkt)
Picknick im öffentlichen Raum und einladen mitzumachen bzw. <i>eine „Lange Tafel“</i> (7 Punkte)
Geocaching/Schnitzeljagd
Streifzüge und Fragebogenaktionen im Stadtteil; eigene Analyse des Stadtteils, was würden Sie ändern, was sind wichtige Orte > diese auf Karte darstellen (2 Punkte)
Straßenkonzerte von allen, Straßenmusik; Alle, die ein Instrument spielen, sollen an einem Termin in ihren Hinterhof (oder woandershin) kommen (1 Punkt)
Aktionstag im Quartier (Aktionen im Stadtteil: gemeinsame Frühstück mit Nachbarn, Kinderspaß) (3 Punkte)
Ungezwungene Treffen, z.B. Nachbarschaftscafé; gemeinsamer Stadtteilspaziergang zu aktuellen Themen oder Projekten mit anschließendem Grillen, informelleres Treffen mit Würdigung von Personen, Erfolgen, Engagement (7 Punkte)
Bepflanzungsaktionen; Stadtteilgärten (selbst bauen und anlegen) (8 Punkte)
Mitmachbaustellen (z.B. Spielskulpturen; gemeinsam Bank bauen); Beteiligung an Planung und Umsetzung (Basketballplatz selbst bauen)
Wettbewerb, z.B. für Motto oder Logo, an denen Bewohner/innen teilnehmen können; Balkoniade (wer hat den schönsten Balkon?); Dein Foto, Dein Wort für Quartier X
Rolling Discussion – eine partizipative Straßenbahnfahrt (Diskussion mit Politiker*innen in der Straßenbahn) (2 Punkte)

Neue/Andere Formate an den Begegnungsorten

Beteiligungsbus > Bus, der zu einem bestimmten Thema an verschiedenen Orten in der Stadt hält, und wo man die Möglichkeit hat, seine Meinung einzubringen (3 Punkte)

QuartiersNETZ unterwegs: an unterschiedlichen Orten, zum Teil zu „ungewöhnlichen Uhrzeiten“ (z.B. abends, in der Dunkelheit) Treffen ermöglichen. Dort können die Menschen ins Gespräch kommen, sich kennenlernen, Informationen/ Probleme/ Anregungen/ etc. austauschen, uvm. Orte können z.B. Senior/innen-Zentren, (Bus-)Haltestellen, Krankenhäuser, etc. sein, und vielleicht auch ungeliebte Orten (2 Punkte)

Generationen verbinden: Motto „Geschichte lebt!“, an historischen Orten können Zeitgenoss/innen ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Erinnerungen mit der jüngeren Generation teilen; oder es können Fotoausstellungen oder Filme organisiert werden; die dann in Schulen und Pflegeheimen gezeigt werden können (8 Punkte) > *Kino/Dias zur Geschichte* (2 Punkte)

Quartiersplattform

Patenschaften für Baumscheiben

Demokratie leben (2 Punkte)

Nachbarschaftsachtsamkeit (5 Punkte)

Stricken für den öffentlichen Raum

Kontakt Daten:

Annette Krön: annette.kroen@fh-dortmund.de, 0231/755-8986